

MADAME

OKTOBER 2007 NR. 10
DEUTSCHLAND € 6
ÖSTERREICH € 6
SCHWEIZ SFR 10

FASHION!

HAUTE COUTURE
SCHWARZES NAPPA
EDLE PRINTS
SATIN FÜR DEN TAG
SEXY OVERSIZE

LIVING DE LUXE
DIE WICHTIGSTEN
STILREGELN &
EINRICHTUNGS-
TRICKS

- EFFEKTIV: FIT-FOOD
- DIE BESTEN ANTI-AGING-CREMES
- TAGEBUCH EINER SCHÖNHEITS-OP
- BEAUTY-ELIXIER: TRAUBEN

JUNG & SCHÖN



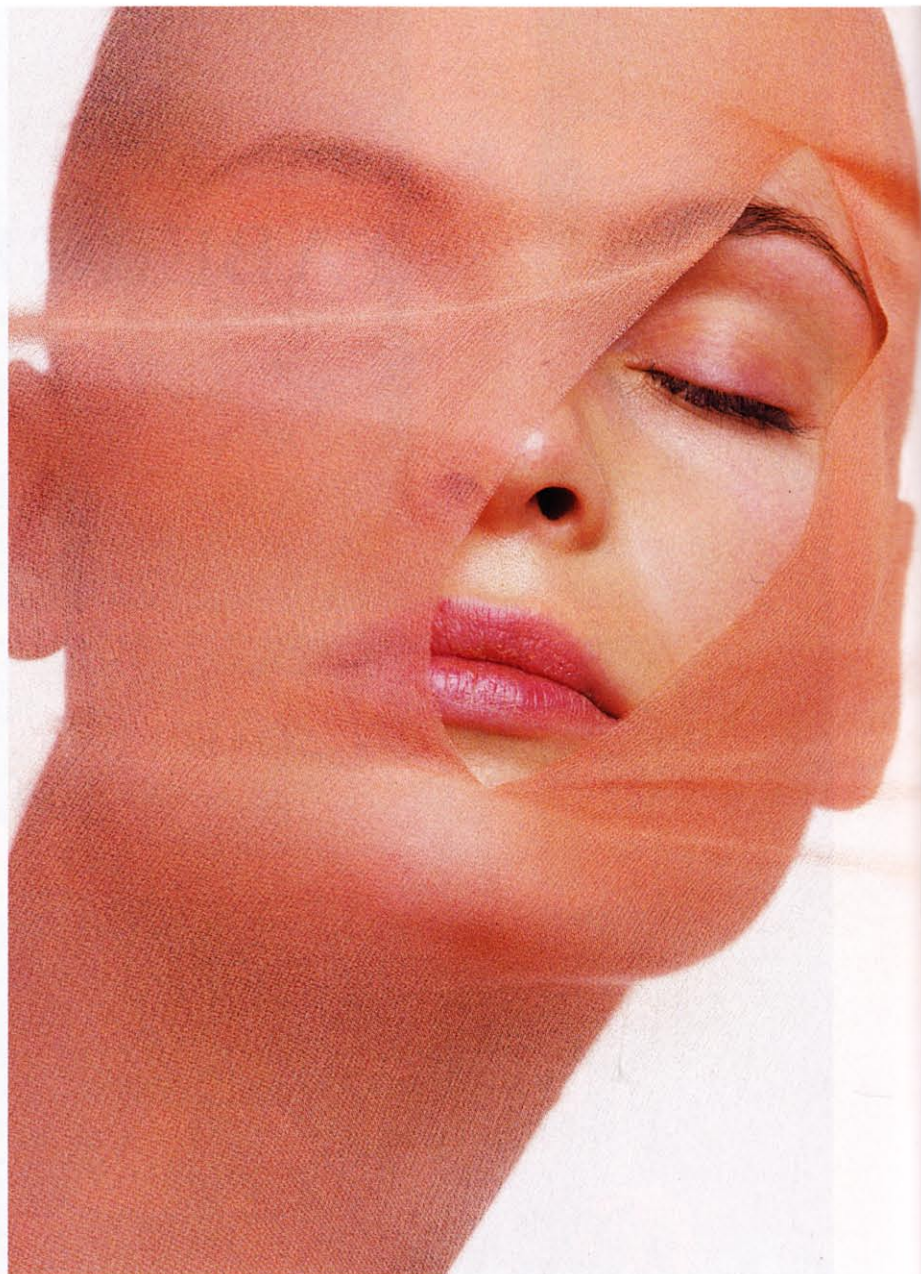
TAGEBUCH EINES LIFTINGS

Wie fühlt es sich an, wenn man sich zu einer Schönheits-OP entschlossen hat? Eine Patientin erzählt

Altern in Würde ist ein Ziel. Eine Herausforderung. Aber muss man sich die Jahre deshalb gleich ansehen lassen? Wenn die Kluft zwischen Lebensgefühl und Spiegelbild weit auseinanderdriftet, entscheiden sich immer mehr Menschen für einen chirurgischen Eingriff – mit vielen Fragen und Ängsten...

Hamburg-Holzkirchen,
10.7.07

Der Zug rauscht gemächlich durchs Land. Ich schaue hinaus, bemüht, mich etwas abzulenken. Doch mein Blick fängt sich in dem Gesicht, das sich vor mir in der Fensterscheibe des Abteils spiegelt. Es ist wie ein Déjà-vu. So hatte es angefangen, vor gut vier Jahren in New York. Ich war abgehetzt, befand mich auf dem Weg zu einem wichtigen Termin. Der lange Flug und die Zeitumstellung steckten mir in den Knochen. Und dann entdeckte ich sie plötzlich in einem Schaufenster. Jene Frau, die mir noch nie zuvor begegnet war. Ihr Gesicht wirkte entsetzlich müde und abgespannt. Mit den Falten über der Nasenwurzel und den herabhängenden Mundwinkeln fast schon ein wenig verbittert. Erschreckend. Das war nicht ich. Dieses negative Erscheinungsbild passte überhaupt nicht zu mir. Ich bin ein fröhlicher, dynamischer Mensch. Ende vierzig, okay, aber immer noch voller Energie und Tatendrang. Und dennoch, die Fremde, die sich an jenem Tag ungefragt in



mein Leben eingeschlichen hat, verfolgte mich seither gnadenlos. Anfangs nur in extremen Ausnahmesituationen – durchfeierte Nächte, Jetlag, Stress. Das ließ sich noch verschmerzen. Doch schon bald erschien sie auch ohne Anlass immer häufiger. Bis sie sich überhaupt nicht mehr abschütteln ließ. Ihr Image ist jetzt meins. Diese bittere Erkenntnis hat mich in die wohl tiefste Sinnkrise meines Lebens gestürzt. Sport, Meditation, Yoga – nichts hat geholfen. Nicht die gut gemeinten Schmeicheleien meiner Freundinnen und Bekannten. Und auch nicht die meines Mannes, der mir heute Morgen zum Abschied noch einmal versichert hat,

dass ich in seinen Augen immer noch klasse aussehe. Zaubenhafter Lügner. Dafür liebe ich ihn. Aber hier geht es nicht darum, wie er oder andere mich sehen, sondern allein um meine eigene Selbstwahrnehmung. Und so sitze ich jetzt hier, auf dem Weg zu Deutschlands renommierten Facelift-Spezialisten Dr. Levy und dessen Partner Dr. Schrank (www.assistent-mensch.com), um mich endgültig von meinem quälenden Self-Image befreien zu lassen.

Holzkirchen, Atrium-Klinik, 15.30 Uhr

Ich atme tief durch. Der Besuch einer Arztpraxis löst bei mir größtes Unbe-

hagen aus. Und nun befinde ich mich in der Klinik. Freiwillig! Ohne den geringsten medizinischen Grund werde ich morgen früh auf dem OP-Tisch liegen. Drei Stunden dauert der Eingriff, bei dem die Chirurgen die verräterischen Spuren des Alters aus meinem Gesicht modellieren werden. Drei Stunden und ich werde um rund zehn Jahre verjüngt aus der Narkose erwachen. Einfach so. Wie im Märchen. Bei dem Gedanken huscht mir dann doch ein diebisches Grinsen übers Gesicht.

16.15 Uhr

Der Anästhesist war da und wir sind den üblichen OP-Fragebogen durchgegangen. Zum Glück gibt es bei mir keine Risikofaktoren. Meine Angst, ich könnte während der Dämmerschlafnarkose die Atmung einstellen und dadurch eine Hirnschädigung davortragen, hat er mir auch genommen. Nur ärztliche Unerfahrenheit könnte so etwas hervorrufen. Das Levy-Team hat jedoch sogar an der Entwicklung dieser besonders schonenden Narkoseform mitgewirkt. Der Vorteil des

einfach nur um Hautstraffung. Zunächst werden vielmehr die darunterliegenden Muskel-, Binde- und Fettgewebe neu modelliert. Denn sie bilden sozusagen das stützende Fundament für unser Erscheinungsbild. Erschlafft das „Stützgewebe“ im Alter, sacken die Konturen ab und man verliert das jugendlich-feminine Aussehen. Insofern reicht die Korrektur des Mittelgesichts auch nicht aus. Erst ein Stirnlifting, das Brauen und Oberlider anhebt, lässt die Augen wieder erstrahlen. Und natürlich muss auch die Kinn-Hals-Partie bis hinunter zum Brustbein wieder eine klare Linie erhalten. Hilfe...! In Gedanken blättere ich schnell noch einmal durch die Fotoalben, die damals in der Praxis auslagen. All die beeindruckenden „Vorher-nachher-Fotos“ von dankbaren Patientinnen und Patienten. Kein Zweifel, ich befinde mich wirklich in den allerbesten Händen.

17.45 Uhr

Ich sehe aus wie ein Indianer auf Kriegspfad. Dr. Schrank hat mich zur Vorbereitung für die OP abgeholt. Na

Gut, dass mich niemand in meinem Zimmer sehen kann.

23.00 Uhr

Mittlerweile fiebere ich dem Eingriff entgegen wie ein Kind der Bescherung am Heiligen Abend. Krankenpfleger Thomas hat mich eben noch mit Christine bekannt gemacht, die hier vor zwei Tagen operiert wurde. Eine tolle Frau. Ich war erstaunt, dass sie sich in ihrem jungen Alter bereits hat liften lassen. Aber sie ist tatsächlich schon 54! Bin total aufgeregt und froh, dass die Beruhigungstablette, die ich für die Nacht erhalten habe, jetzt schnelle Wirkung zeigt.

12.7.07, 8.00 Uhr

Vor genau 24 Stunden hat man mich in den OP-Saal gebracht. Dank der Beruhigungspille habe ich kaum wahrgenommen, wie mir dort nochmals mit einem Stift über Gesicht, Hals und Nacken gezeichnet wurde. Heute weiß ich, dass so die Injektionsstellen für die örtliche Betäubung markiert wurden. Gestern verspürte ich nur noch

„DAS GEHEIMNIS, WIE MAN JUNG BLEIBT, IST, ANSTÄNDIG ZU LEBEN, LANGSAM ZU ESSEN UND IN BEZUG AUFS ALTER ZU LÜGEN.“ LUCILLE BALL

Verfahrens: Der Patient muss nicht künstlich beatmet werden und bleibt während des Eingriffs ansprechbar, sodass Muskelfunktion und Mimik erprobt werden können. Trotzdem befindet man sich nicht im Wachzustand, sondern verschläft alles wie in Vollnarkose und ist absolut schmerzfrei. Ich bin echt beruhigt.

16.40 Uhr

Ich muss plötzlich wieder an das erste Beratungsgespräch mit Dr. Levy denken. „Das Altern im Gesicht ist ein vielschichtiger Prozess, der das so genannte SMAS betrifft“, hatte er erklärt. Das heißt, morgen geht es bei mir nicht

ja, ganz ehrlich, bei so einem Seelen-Striptease ist es einfach gut, wenn die Chemie zwischen Arzt und Patient stimmt. Während die beiden Chirurgen mir vorhin mit einfachen Handgriffen vorm Spiegel demonstriert haben, wie ich nach dem Facelift aussehen werde, wurde nochmals jedes kleinste, störende Detail erörtert. Dann ist mein Haaransatz wenige Millimeter breit rund um die Stirn und im Nacken abrasiert worden. Der hauchdünne Verlauf der Narbe wird so später von Haaren durchwachsen und dadurch unsichtbar sein. Jetzt markiert allerdings eine dicke Filzstiftlinie die OP-Schnittführung in meinem Gesicht.

einen Pikser und schon war ich für Stunden ins Nirwana entschwunden. Den Rest des Tages habe ich dann fast vollkommen verschlafen. Doch als der Pfleger gegen fünfzehn Uhr in mein Zimmer geschaut und mir versichert hat, dass alles ganz fantastisch verlaufen sei, fühlte ich mich hellwach. Ich konnte nichts sehen. Mein ganzer Kopf war bandagiert. Aber es war alles okay. Null Panik. Nichts von all dem, was ich befürchtet hatte. Ich habe in mich hineingehorcht und erleichtert festgestellt: Es geht mir gut. Keine Schmerzen! Wirklich, absolut keine Schmerzen! Genau, wie Dr. Levy es stets propagiert: „Wer schön sein will, →

muss nicht leiden.“ Selbst der Verbandswechsel am Abend hat sich völlig schmerzfrei gestaltet. Und als danach nur noch die Operationsnarbe verbunden war und ich wieder sehen konnte, schien es unfassbar, dass schon alles überstanden sein sollte.

12.7.07, 12.00 Uhr

Das Herausziehen der beiden Drainageschläuche, über die am Hinterkopf das überschüssige Gewebewasser abgelaufen ist, hatte ich mir wirklich übel vorgestellt. Doch es war nicht mehr als ein kurzes Ziepen. Die anschließende Haarwäsche empfand ich sogar als äußerst angenehm. Komisch, die ganze Zeit konnte ich es kaum erwarten, in den Spiegel zu schauen, und jetzt, wo der Verband endgültig ab ist, habe ich fast Panik davor.

20.00 Uhr

Ich schau mir in die Augen. Und ich muss es immer wieder tun. Es ist ein liebevoller Blick, der anfangs sogar ein paar Tränen kullern ließ. Wie in der Schlusszene von „Casablanca“. Nur, dass ich nicht aus Abschiedsschmerz geschluchzt habe, sondern aus reiner Wiedersehensfreude. Die Meta-



LISA B., 50: Eine Radikaldiät, bei der sie über zwanzig Kilo verlor, ließ ihr Gesicht schlaff und müde wirken. Heute fühlt sie sich wie ein Phönix, der seiner Asche entstieg ist.

morphose ist vollendet. Ich habe mich zurück. Blicke endlich wieder in mein strahlendes, wahres Ich, das ich so schmerzlich vermisst habe. Zugegeben, bei genauerer Betrachtung sieht man kleinere Hämatome und mein Gesicht wirkt natürlich auch noch etwas geschwollen. Aber da ist nichts Fremdes, nichts Künstliches. Ich bin es wirklich. Ganz die Alte – oder besser gesagt, die, die ich so lange in meinem Herzen verwahrt habe: eine Frau in den allerbesten Jahren, jung, dynamisch, fit... So empfindet es übrigens auch mein Mann, der mich ja eigentlich am liebsten von dem Eingriff abgehalten hätte. Ich habe ihm ein Foto aufs Handy geschickt. Er ist begeistert.

Bad Wiessee, Privatklinik Jägerwinkel, 13.7.07, 20.50 Uhr

Erholung pur. Neun Tage lang will ich mich im Wellnesshotel der Privatklinik am Tegernsee verwöhnen lassen. Dann werden die letzten Fäden gezogen und ich darf wieder nach Hause. Doch schon jetzt fühle ich mich sehr gut. Noch etwas kraftlos zwar, aber total schmerzfrei, und die Euphorie beflügelt mich. Die OP-Narbe, die zurzeit natürlich noch sichtbar ist, wird durch mein Haar perfekt verdeckt. Eine Sonnenbrille auf der Nase und ein leichtes Tuch um den Hals kaschieren in der Öffentlichkeit das Übrige. „Klasse siehst du aus. Um Jahre verjüngt und als hätte es nie eine OP gegeben“, meint Christine, die bereits seit vorgestern hier ist und mich gleich zu einem Spaziergang überredet hat. Wie zwei Girlyes sind wir dabei vor einer Schaufensterscheibe stehen geblieben und haben herzlich gelacht. Zu Hause angekommen, ertappe ich meinen Mann immer wieder dabei, wie er mich voller Stolz betrachtet, wenn andere mir Komplimente machen. Und das passiert momentan sehr häufig!

AUFGEZEICHNET VON REGINA FISCHER-COHN

WAS SIE ZUM ZUM THEMA FACELIFT WISSEN SOLLTEN

- Halten Sie sich für den Eingriff mindestens 3 Wochen frei. Danach ist man mit entsprechendem Make-up in der Regel wieder gesellschaftsfähig.
- Wimpern-, Brauen- und Haarfärbungen sowie Dauerwellen sind erst nach 4–6 Wochen wieder möglich. Auch auf Sport, kosmetische Massagen sowie Wärmebehandlungen sollten Sie 6 Wochen lang verzichten.
- Vorteil des extendend Face-Neck-Lift mit dynamischem SMAS ist, dass man die durch die OP gewonnenen Jahre auf Dauer behält. Wer sich z. B. mit 50 operieren lässt und danach wie 40 aussieht, der wird mit 60 wie 50 wirken usw.
- Reversible – also korrigierbare – Komplikationen wie Wundheilungsstörungen mit unschöner Narbenbildung liegen bei der OP im Promillebereich. Aber Vorsicht: Von ungeübter Hand durchgeführt, kann es zu blei-

benden Nerven- und Muskelschädigungen kommen.

- Bei der Arztwahl ist zu bedenken, dass nur der Titel „Facharzt für Plastische Chirurgie“ geschützt ist und eine entsprechend langjährige Ausbildung und Qualifikation garantiert. Ein guter Nasenchirurg muss dennoch nicht automatisch auch ein perfektes Facelift beherrschen und umgekehrt.
- Ebenso wichtig wie die perfekte chirurgische Technik ist das Schönheitsempfinden des Arztes. Lassen Sie sich mehrere „Vorher-nachher-Fotos“ von Patienten zeigen. Wenn Sie lauter Hollywood-Püppchen vorfinden, die nach einem standardisierten kosmetischen Schema operiert wurden, ist es besser, Abstand von der OP dort zu nehmen.
- Privatkliniken vermarkten sich gern unter prominenten Namen. Lassen Sie sich schriftlich zusichern, welcher Arzt Sie ope-

rieren wird. Stellen Sie außerdem sicher, dass ein Narkose-Facharzt bei der OP anwesend sein wird.

- Die Kosten fürs Facelift liegen in der Regel zwischen 8000 und 14 000 Euro und werden nicht von den Krankenkassen übernommen.
- Wichtig: Der höchste Honorarsatz garantiert nicht automatisch die höchste Qualifikation des Arztes. Man sollte sich darüber im Klaren sein, dass die beschriebene OP einen Top-Profi erfordert und somit nie zum Schnäppchenpreis offeriert werden kann.
- Hier bekommen Sie weitere Informationen und Adressen von plastischen Chirurgen: Deutsche Gesellschaft der Plastischen, Rekonstruktiven und Ästhetischen Chirurgen, Tel. 030/28 00 44 50. Deutsche Gesellschaft für Plastische und Wiederherstellungschirurgie, Tel. 04261/77 21 26.